Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotische Determinationsrelationen

1. Obwohl das Zeichen stets in der kategorialen Ordnung

$Z = (M, O, I) = (1, 2, 3)$

definiert wird, weisen Zeichenklassen die dazu konverse Ordnung

$ZTh = (3.x, 2.y, 1.z)$ (mit $x, y, z \in Z$)

auf. Hingegen ist die kategoriale Ordnung bei der semiotischen Kommunikationsrelation (vgl. Bense 1971, S. 39 ff.)

$K = (O, M, I) = (2, 1, 3)$.

Bei der semiotischen Kreationsrelation (vgl. Bense 1976, S. 106 ff.) kommen theoretisch die beiden folgenden kategorialen Ordnungen in Frage

$R_1 = (M, I, O) = (1, 3, 2)$

$R_2 = (I, M, O) = (3, 1, 2)$.

Damit sind lediglich die beiden permutationell noch fehlenden kategorialen Ordnungen

$O_1 = (2, 3, 1)$

$O_2 = (3, 2, 1)$

undefiniert, aber es ist $O_2 = \times Z$, und $O_1 = \times R_1$, d.h. die Determinationsrelation bei ZTh und den ihnen dualen Realitätsthematiken (RTh) ist rein konventionell. Ferner würde man, wie zuletzt in Toth (2015) ausgeführt, eine "kanonische" kategoriale Ordnung

$S = (O, M, I) \times (I, M, O) = (2, 1, 3) \times (3, 1, 2)$

erwarten, in der das vermittelnde Mittel auch wirklich in Mittelposition erscheint, d.h. die kommunikative semiotische Ordnung scheint von allen kategorialen Ordnungen die "natürlichste" zu sein.

2. Allerdings gibt es in den zu den ZThn dualen RThn sekundäre Determinationsrelationen, welche die sog. strukturellen oder entitätischen Realitäten bestimmen. Sie haben in der Teilmenge der 10 peirce-benseschen semiotischen Relationen aus der Gesamtmenge der 27 möglichen triadisch-trichotomischen Kombinationen folgende 3 möglichen Strukturen

$$\times(3.1, 2.1, 1.1) = \quad (1.1) \leftarrow (1.2, 1.3) \quad C \leftarrow (A, B)$$

$$\times(3.1, 2.2, 1.2) = \quad (2.1, 2.2) \rightarrow (1.3) \quad (A, B) \rightarrow C$$

$$\times(3.1, 2.2, 1.3) = \left\{\begin{array}{l} (3.1, 2.2) \rightarrow (1.3) \\ (3.1, 1.3) \rightarrow (2.2) \\ (3.1, 2.2) \rightarrow (3.1) \end{array}\right\} \begin{array}{l} (B, C) \rightarrow A \\ (A, C) \rightarrow B \\ (A, B) \rightarrow C. \end{array}$$

Bemerkenswert ist nicht nur die Differenzierung zwischen dyadischen und triadischen Determinationen, sondern in Sonderheit die Ungleichung der Konversion der Determinationsrelation

$$(C \leftarrow (A, B)) \neq ((A, B) \rightarrow C).$$

3. Obwohl Subzeichen als Teilmengen kartesischer Produkte, d.h. der Abbildung von Z in sich selbst ($Z \times Z$) definiert sind, gilt ferner für jedes Subzeichen der allgemeinen Form $S = <x.y>$ (mit $x, y \in Z$)

$$<x. \leftarrow .y> \neq <y. \leftarrow .x>$$

und also nicht nur trivialerweise $<x. \leftarrow .y> \neq <.y \leftarrow x.>$.

Geht man von der kleinen semiotischen Matrix (vgl. Bense 1975, S. 37) zur großen semiotischen Matrix über (vgl. Bense 1975, S. 105), so tritt Doppel-Determination ein, innerhalb und zwischen dyadischen Relationen

$$<<x. \leftarrow .y> \leftarrow <z. \leftarrow .w>>.$$

Dabei gibt es jedoch ein bedeutendes Problem, das die mathematische Legitimation der Definition von Subzeichen als $S \subset P \times P$ betrifft, denn bekanntlich gilt für ZThn der allgemeinen Form

ZTh = (3.x, 2.y, 1.z)

$x \leqq y \leqq z$,

und mit dieser Inklusionsordnung werden eben die 10 peirce-benseschen ZThn/RThn aus der Gesamtmenge der $3^3 = 27$ semiotischen Relationen herausgefiltert. Diese Inklusionsordnung gilt allerdings nur für Trichotomien, nicht aber für Triaden, denn triadische Ordnungen der Form

*(3.x, 3.y, 3.z)

*(2.x, 2.y, 2.z)

*(1.x, 1.y, 1.z)

sind nicht zugelassen, d.h. also, daß für Triaden im Gegensatz zu Trichotomien die Ordnung

$X < Y < Z$

gilt und die beiden Ordnungen daher inkompatibel sind. Generalisiert man also die trichotomische Ordnung, erhält man neben den gestirnten Relationen semiotische Relationen, deren triadische Werte paarweise ungleich sein dürfen, wie z.B. (3.1 3.2, 1.2), (3.1 2.1 2.2) oder (3.1 1.1 1.2). Generalisiert man hingegen die triadische Ordnung, dann erhält man, wie man leicht nachprüft, nur eine einzige semiotische Relation, nämlich die Hauptdiagonale der kleinen semiotischen Matrix

(3.3, 2.2, 1.1) × (1.1, 2.2 3.3).

Übrigens dürfte der folgende Hinweis, das Verhältnis der Kategorien- und der Eigenrealität betreffend, von Nutzen sein, auch wenn er nur am Rande zum vorliegenden Thema gehört: Kombiniert man die triadische Ordnung und ihre Konverse, d.h. also die beiden Ordnungen ($1 < 2 < 3$) und ($1 > 2 > 3$), so erhält man die Nebendiagonale der kleinen semiotischen Matrix

(3.1, 2.2, 1.3) × (3.1, 2.2 1.3).

Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Vermittlung der Realitäten. Baden-Baden 1976

Toth, Alfred, Semiotik und Logik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

7.4.2015